



Beobachter TV  
Redaktion «Experten im Einsatz»

Luzern, 5. Juni 2014

## **Feedback zur Sendung «50+ und ohne Job»**

Sehr geehrte Damen und Herren der Redaktion

Als Verein 50plus outIn work, der sich für die Interessen von Jobsuchenden dieser Generation auf Ebene «Verhalten» und «Verhältnisse» engagiert, haben wir mit grossem Interesse die Sendung «Experten im Einsatz» mit dem Titel «50+ und ohne Job» verfolgt. Wir haben den Beitrag anschliessend in unserer Selbsthilfe-Gruppe «Talk 50plus» zur Diskussion gestellt. Es sei uns erlaubt, Ihnen ein Feedback aus Betroffenen­sicht zukommen zu lassen.

Wie Peter Sprenger im Filmbeitrag beispielhaft äusserte, meinen viele ältere Jobsuchende, ihr Schicksal – verschlossene Arbeitsmarkttüren vorzufinden – sei einzigartig. Viele suchen die Schuld für ihre Erwerbslosigkeit mit ihrem eingeschränkten Fokus einzig bei sich selbst. Damit schwächen Betroffene unnötig ihre Ressourcen, denn Erwerbslose sind in der Regel nicht das Problem, sondern das Symptom einer wirtschaftlichen Entwicklung, die sich zunehmend auf kurzfristigen Profit ausrichtet, statt auf Nachhaltigkeit.

Vor diesem Hintergrund würden wir uns in Zukunft vom Beobachter eine Moderation hinsichtlich dieser Thematik wünschen, die Flexibilität nicht einseitig bei – durch die Umstände geschwächten – Jobsuchenden einfordert, sondern gleichsam oder in erster Linie bei den Unternehmen und den politisch Verantwortlichen. Als Moderator Jörg Keim beispielsweise den Leiter des Amtes für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau interviewte, schien ihm der Standpunkt des Stellenleiters, wonach es darum gehen muss, die Unternehmen für die Erwerbslosigkeit Älterer zu sensibilisieren, sehr ungewohnt. Gleichzeitig bereitete es Jörg Keim aber keine Mühe, der erwerbslosen Frau Maurer unverblümt in forschendem Ton «hinzuschmettern», sie mache etwas falsch, weil sie auf 300 Bewerbungen nur Absagen erhalten hat.

Das Entgegennehmen von Absagen in dieser Grössenordnung gehört für viele Jobsuchende 50plus leider zum Alltag. Uns sind gut qualifizierte Erwerbslose bekannt, die über 800 Absagen erhalten haben. In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen, dass es ratsam wäre, einmal die Angebote der Arbeitsmarkt- und Sozialbehörden zu beleuchten und auf ihre Tauglichkeit zu prüfen. Viele Erwerbslose werden immer noch in Beschäftigungsprogrammen parkiert, die zwar der Erhaltung der Tagesstruktur dienen, in

**Als Verein engagieren wir uns für die Interessen von 50plus rund um das Erwerbsleben.**

Verein 50plus outIn work, PF 3649, CH-6002 Luzern, Mobile 079 821 03 86  
info@50plusoutinwork.ch www.50plusoutinwork.ch

vielen Fällen aber nichts zur beruflichen Qualifizierung oder Umschulung auf Geschäftsfelder mit grösseren Arbeitsmarktchancen beitragen.

Die Alternative mit der Ausbildung im Pflegesektor, die das Beobachter-Team der stellensuchenden Frau Maurer, der vorerst suggeriert wurde etwas falsch gemacht zu haben, aufdrängte, hinterliess den Eindruck, es gehe dem Beobachter-Team in erster Linie darum, einen Beratungserfolg zu verbuchen, statt den Jobsuchenden bei der Suche nach einer adäquaten Lösung behilflich zu sein.

Unsere Rückfrage bei der Leitung einer kantonalen Abteilung für Gesundheitsberufe hat ergeben, dass die dreijährige Ausbildung zur Pflegefachfrau HF eher ungeeignet sei für Personen 50plus. Die körperliche Belastung durch Schichtarbeit sei für Personen ab 50plus nicht ohne Risiko, sagte man uns. Dies wird auch vom Seco bestätigt. Selbst langjährige Pflegefachleute, die sich an die Arbeit gewöhnt hätten, würden im Alter Mühe bekunden mit der körperlichen Belastung. Zudem seien die Lernmethoden der Ausbildung in erster Linie auf das Lernverhalten junger Leute zugeschnitten. Ältere Menschen, das ist durch die Forschung belegt, benötigen andere, ihren Erfahrungen angemessene Lernumfelder, ansonsten scheitern sie an den Anforderungen.

Zudem sei es auch in finanzieller Hinsicht eher unmöglich für Erwerbslose 50plus, eine Ausbildung auf HF-Ebene absolvieren zu können, meinte die angefragte kantonale Abteilung für Gesundheitsberufe. So bewegen sich die Löhne im ersten Lehrjahr bei rund 1 000 Franken. Der Förderfonds, der da erwähnt wurde, garantiere leider nichts. Eine Anfrage könne erst machen, wer einen Ausbildungsplatz auf sicher vorweist. Zudem gebe es selbst dann keinen Rechtsanspruch auf diese Gelder. Es scheint auch ungewiss zu sein, wie lange die Gelder des Fonds ausreichen und ob er je wieder gespiesen wird.

Statt derart konstruierte Einzelfälle wie Frau Maurer als Rezept hinzustellen, um der Erwerbslosigkeit zu entkommen, wäre den Interessen der Erwerbslosen 50plus mehr gedient, wenn man helfen würde, Öffentlichkeit herzustellen für die unhaltbare Tatsache, dass 50-Jährigen keine Stipendien mehr erhalten, obwohl man von ihnen gleichzeitig lebenslanges Lernen und Flexibilität einfordert. Es gibt durchaus Ausbildungen, die weniger körperlichen Einsatz verlangen und mit altersgerechten Lernmethoden auch für ältere Personen im Hinblick auf den Arbeitsmarkt noch Sinn machen.

Ganz im Argen liegen die Bildungsaussichten für Jobsuchende 50plus, die auf Sozialhilfe angewiesen sind. Ihnen stehen in den meisten Fällen keinerlei Kurse zur Verfügung. Man hat sie aufgrund des Alters eh abgeschrieben. Geht beispielsweise einem Jobsuchenden ein Laptop kaputt, zahlen die Behörden lediglich einen Bruchteil an eine Neuanschaffung, hingegen stellen sie jungen Drogensüchtigen Spritzen gratis zur Verfügung.

Im Oktober letzten Jahres gründete der Arbeitgeberverband die «Initiative 45plus». Dies mit Blick auf die demografische Alterung der Gesellschaft, die uns bald auf verschiedenen

**Als Verein engagieren wir uns für die Interessen von 50plus rund um das Erwerbsleben.**

Verein 50plus outIn work, PF 3649, CH-6002 Luzern, Mobile 079 821 03 86  
info@50plusoutinwork.ch www.50plusoutinwork.ch

Ebenen gewaltige Probleme verursachen wird. Der Arbeitgeberverband benötigte ein halbes Jahr, um wenigstens einige unwillige Unternehmen in diese Initiative einzubinden. Gelungen ist dies wahrscheinlich auch nur gerade wegen der Ohrfeige, die den Unternehmen mit dem Ausgang der Volksabstimmung zur Masseneinwanderung verpasst wurde. Leider aber haben sich die Unternehmen entgegen den Absichten des Arbeitgeberverbandes darauf geeinigt, ihre Analysen darüber, warum es ihnen in den letzten Jahren nicht gelungen ist, die älteren Arbeitnehmer besser einzubinden, unter Ausschluss der Arbeitnehmervertretungen vorzunehmen.

Angesichts der fortschreitenden Alterung der Gesellschaft wäre dringend eine umfassende Aging-Strategie auf Bundesebene erforderlich, wozu Gremien wie UNO und WHO die Industrienationen mit Blick in die Zukunft bereits im Jahr 2002 aufgerufen haben. Ausser einem dürftigen Fachkräftebericht aus dem Jahr 2011, in dem vorausgesagt wird, dass uns in wenigen Jahren zig-tausende Fachkräfte fehlen werden, scheint sich nichts zu bewegen, um die alles durchdringende gesellschaftliche Veränderung, die mit der Alterung einherschreiten wird, rechtzeitig in gute Bahnen zu lenken. So zum Beispiels ist weit und breit keine Reform der altersdiskriminierenden BVG-Regelung in Sicht, obwohl diese von breiten Kreisen u.a. auch von «avenir suisse» als wünschenswert erachtet wird, um das Alter auf dem Arbeitsmarkt wieder attraktiver erscheinen zu lassen.

Angesichts dieser unerledigten Aufgaben und der jüngsten Umfrageergebnisse der Arbeitswissenschaftlerin Stephanie Sandig von der Universität Zürich, wonach 80 Prozent der ernsthaft Arbeitswilligen ü55-Jährigen sich keine weitere Anstellung mehr in ihrem Unternehmen wünschen, stellt sich ernsthaft die Frage, wer da eigentlich was falsch macht. Bestimmt nicht die Mehrheit der Erwerbslosen 50plus, die sich mit viel Mühe durchs Leben kämpfen und trotz Hunderten von Absagen nicht aufgeben.

Sätze wie jener vom Moderator verwendete «jetzt komme ich und helfe ihnen», gehören definitiv zum Beratungsverständnis von vorgestern. Sie schwächen das Selbstwirksamkeitserleben Betroffener eher als sie es stärken. Und wir gehen davon aus, dass dies nicht die Absicht des Beobachters ist.

Freundliche Grüsse

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Joos'.

Heidi Joos, Geschäftsführerin Verein 50plus outIn work, Coach BSO

**Als Verein engagieren wir uns für die Interessen von 50plus rund um das Erwerbsleben.**

Verein 50plus outIn work, PF 3649, CH-6002 Luzern, Mobile 079 821 03 86  
info@50plusoutinwork.ch www.50plusoutinwork.ch